

BACCALAUREAT GENERAL

SESSION 2006

ALLEMAND LV2

Durée : 3 heures

Série L	
Coefficient : 4	
COMPREHENSION	10
EXPRESSION	10

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

Dès que le sujet est remis, assurez-vous qu'il est complet.

Ce sujet comporte 4 pages numérotées de 1/4 à 4/4.

Selam Berlin

Mein Name ist Hasan Kazan. In Berlin nennen mich einige Leute „Hansi“, obwohl meine Eltern mir den schönen Namen Hasan Selim Khan gegeben haben. Ach ja, meine Eltern ...

- 05 Vor Jahren verließen sie Istanbul und emigrierten nach Westberlin, Kreuzberg. Dort kam ich auf die Welt. Meine Eltern glaubten an den Westen. Er bedeutete Fortschritt¹, Technik und Arbeit für sie. Doch als ich und mein Bruder Ediz heranwuchsen und mit Moral und Erziehung konfrontiert wurden, wendeten sich meine Eltern ab. Sie befürchteten, dass wir in Berlin zu „Kiffern“, „Hippies“ oder „Homos“ würden. Deshalb schickten sie uns auf die deutsche Schule in Istanbul. Ich war dreizehn.
- 10 Baba, mein Vater, blieb allein in Berlin. Er hatte dort ein Reisebüro. Und wir pendelten all die Jahre zwischen Istanbul-Berlin-Istanbul hin und her. Meine Eltern konnten damals noch nicht wissen, dass uns Jahre später die Leute Kanacken hier und Almancis² dort nennen würden. Baba wollte eine Filiale in Istanbul eröffnen, und ich sollte sie führen.
- 15 Am 9. November 1989 waren wir alle in Istanbul. Baba war zu Besuch da. Im Wohnzimmer köchelte der Samowar. Meine Eltern saßen vor dem Fernseher, und ich lag auf dem Ecksofa. Ich erstarrte³ vor dem Fernseher. Vor mir liefen Bilder von einem anderen Stern. Trabis⁴ fahren durch den Grenzübergang Bornhomerstraße nach Westberlin. Eine Frau im Pelz schüttete Sekt auf die Motorhauben. Dicke Männer in
- 20 Volkspolizei-Jacken umarmten sich und klopfen sich auf den Rücken. Plötzlich standen Straßen, Plätze, Orte meiner Kindheit im Interesse des Weltgeschehens. Autos hupten, Leute schrieten, jubelten und feierten bis spät in die Nacht. Sie tanzten, lachten und sangen auf ein neues Berlin. Ich wollte bei der Berlin-Party mitmachen, ja, genau, das wollte ich. Es gab nichts, was mich noch in Istanbul hielt, aber auch gar nichts. Ich hatte genug von dem elitären
- 25 Gelaber⁵ in der deutschen Schule und den dreckigen Straßen und neugierigen Leuten hier. Das Abitur hatte ich hinter mir und alles andere noch vor mir. Mein Entschluss stand fest. „Was willst du in Berlin machen?“ fragte mich Mama immer wieder. Sie fand Berlin zu prallig⁶, deshalb wollte sie am Bosphorus⁷ bleiben. Im Vergleich zu Istanbul war Berlin ein Kaff⁸. Aber es war ein mir wohlbekanntes Kaff, mit einer Mauer drum herum. Ich mochte es. Alles war geregelt und ruhiger. Die Geschäfte schlossen um
- 30 achtzehn Uhr, die Busse waren pünktlich, und die Leute ignorierten sich gegenseitig und ließen einen in Ruhe. Das war o.k. für mich. Vieles lief nach Routine und Plan. Ich wusste nicht, was ich in Berlin machen würde. Hauptsache erst mal weg, dachte ich. Es würde sich was ergeben. Aber was? Keine Ahnung. „Ich möchte studieren“, antwortete ich, um überhaupt etwas zu sagen. „Studieren?“ Und dabei verdrehte sie ungläubig die Augen. Jede andere Mutter hätte sich sehr gefreut, dass ihr Sohn solche Ziele hatte. Aber Mama dachte anders. „Dein
- 40 Vater hat auch studiert, und was ist aus ihm geworden? Er sitzt in seinem Reisebüro und kommt nicht voran. Glaubst du wirklich, dass du später eine anständige Arbeit bekommst? Als Ausländer wirst du höchstens Taxifahrer oder Kellner. Schau dich

¹ der Fortschritt = le progrès

² Almancis : nom péjoratif donné en Turquie aux Turcs qui vivent en Allemagne

³ erstarren = rester figé

⁴ Trabis = il s'agit des voitures Trabant qui étaient les voitures les plus répandues en RDA

⁵ das Gelaber = les bavardages

⁶ prallig = nicht gut genug

⁷ der Bosphorus = le Bosphore

⁸ das Kaff = le trou

doch um!“

„Und was soll ich in Istanbul, in diesem Chaos?“, schrie ich Mama an.

45 „Arbeite im Reisegeschäft. Mach dein eigenes Büro auf und verdiene Geld!“

Am nächsten Tag flog Baba nach Berlin. Eine Woche später flog ich, gegen den Willen meiner Eltern.

Nach Yadé Kara, *Selam Berlin*

I. COMPREHENSION

A. Was passt zusammen? Ergänzen Sie die Sätze aus der Spalte A mit denen aus der Spalte B! Schreiben Sie sie ab!

Beispiel: 0) g): *Vor Jahren lebten die Eltern des Erzählers in Istanbul.*

Spalte A	Spalte B
0) Vor Jahren	a) war die ganze Familie in Istanbul und sah, wie die Berliner Mauer fiel.
1) Vor der Geburt des Erzählers	b) blieb der Vater allein in Berlin.
2) Als der Erzähler 13 Jahre alt war,	c) beschloss der Erzähler, in Berlin zu studieren.
3) Zur gleichen Zeit	d) flog der Erzähler nach Berlin.
4) Am 9. November 1989	e) wurde er nach Istanbul geschickt.
5) An diesem Tag	f) hatten seine Eltern die Türkei schon verlassen.
6) Eine Woche nach dem Gespräch mit der Mutter	g) lebten die Eltern des Erzählers in Istanbul.

B. Welche Stadt ist gemeint? Berlin oder Istanbul?

Beispiel: 0: **Wo werden Hasan und sein Bruder „Kanacken“ genannt?**

0: *In Berlin*

1. Wo hofften die Eltern des Erzählers, einen Job zu finden?
2. Wo sollte der Erzähler ein Reisebüro übernehmen?
3. Wo gefiel dem Erzähler die Atmosphäre in der Schule nicht?
4. Wo fühlt sich der Erzähler zu Hause?
5. Wo kümmert sich jeder um jeden?
6. Wo ist alles gut organisiert?

C. Was ist richtig, was ist falsch? Belegen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat aus dem Text!

Beispiel: 0. **Der Erzähler mag seinen Namen nicht.**

0. **Falsch. „Obwohl meine Eltern mir den schönen Namen Hasan Selim Khan gegeben haben.“(Z.1-2)**

1. Die Eltern des Erzählers waren voller Hoffnung, als sie nach Berlin emigrierten.

2. Die Kinder wurden nach Istanbul geschickt, damit sie ihre Muttersprache besser lernen konnten.
3. Die Familie wohnte ohne den Vater in Istanbul.
4. Im November 1989 ging der Erzähler nicht mehr aufs Gymnasium.
5. Die Mutter wollte nicht in Berlin leben.
6. Der Erzähler wusste genau, welchen Beruf er später ausüben würde.
7. Die Mutter war gegen Hasans Entschluss, nach Berlin zurückzugehen.
8. Die Mutter dachte, dass ihr Sohn nach dem Studium ein schönes Leben in Berlin führen würde.

D Was könnte Hasan wohl gesagt haben? Schreiben Sie den richtigen Satz ab!

1. Die Türkei ist doch meine wirkliche Heimat.
2. Schade, dass ich die Öffnung der innerdeutschen Grenze nicht direkt miterlebt habe.
3. Gut, dass meine Eltern mir immer bei meinen Entscheidungen geholfen haben.

E. Übersetzen Sie den Text von Zeile 37 „Studieren?“ bis Zeile 43 „Schau dich doch um!“ ins Französische.

II. EXPRESSION

1. Nach Hasans Abreise schreibt die Mutter einer deutschen Freundin einen Brief. Sie erklärt, was sie von Hasans Entscheidung hält. Schreiben Sie den Brief! (mindestens 80 Wörter)

2. Behandeln Sie Thema A oder Thema B! (mindestens 150 Wörter)

- A. Hasan ist Türke, möchte aber in Berlin leben. Welches sind Ihrer Meinung nach die Vor- und Nachteile, wenn man in zwei Kulturen lebt?
- B. Hätten Sie Lust, im Ausland zu studieren? Warum? Warum nicht? Begründen Sie Ihre Meinung!